

hielt er sich lange auf und so zog er im Lande umher, bis endlich sein Geigenbogen die alte Macht einzubüßen begann und er schließlich am Hegyalja-Gebirge auf seinen Grabstein stieß.

Über Anton Csermák wissen wir weit weniger. Man schreibt ihm böhmischen oder mährischen Ursprung zu und will ihn romantischer Weise als Kind der Liebe irgend eines



Johann Bihari.

Magnaten gelten lassen. Csermák begann im letzten Jahrzehnt des vorigen Jahrhunderts sich mit ungarischer Musik zu beschäftigen, seine noch erhaltenen Werke bekunden ein starkes Talent und mehr künstlerische Gestaltungskraft, als bei seinen Zeitgenossen zu finden war. Er handhabte seine Geige ebenso meisterhaft wie Lavotta. Auch er war Kapellmeister zu Sászó, doch verdüsterte sich sein Gemüth, so daß er zeitweilig in stillem Irtsinn dahinlebte. Seine Frau verließ er und pilgerte wie Lavotta von Ort zu Ort, in klaren Augenblicken hinreißend durch sein Geigenpiel. Endlich starb er, gänzlich verkommen, zu Beszprim 1823.